

Brepols), ISBN 978-2-503-55093-0, EUR 63 (excl. VAT). – Der Sammelband dokumentiert die wissenschaftlichen Ergebnisse des Jahrestreffens des Centre européen d'études bourguignonnes in Leiden. Ein Großteil der dort gehaltenen Vorträge mit einem historiographiegeschichtlichen Schwerpunkt auf spätm. und frühneuzeitlichen, insbesondere in den flämischen Teilen Burgunds produzierten Chroniken, Gesten und Berichten, liegt nun publiziert vor. Der Band enthält elf Beiträge, davon fünf in englischer, vier in französischer und jeweils einer in deutscher und flämischer Sprache. Die ersten Artikel diskutieren das Konzept der „états bourguignons“ als homogenes Staatsgebilde und unterstreichen demgegenüber den regionalen Charakter des burgundischen Herzogtums. Übereinstimmend lasse sich festhalten, dass der Regionalismus das Staatengebilde Burgund ebenso prägte, wie er sich auch in der historiographischen Produktion niederschlägt. Dies sei jedoch nicht als Widerspruch zu betrachten, sondern als zwei Seiten derselben Medaille. Das Hauptaugenmerk dieser Beiträge liegt entsprechend auf der regionalen Produktion historiographischer Werke in Burgund: Wie Robert STEIN (S. 7–23) und Jenine DE VRIES (S. 25–35) es für die Grafschaften Holland und Brabant sowie Mike KESTEMONT (S. 37–55) für Flandern übereinstimmend feststellen, wurden in vielen Einzelregionen im 14. und 15. Jh. Chroniken mit einem eher regionalen denn gesamt-burgundischen Charakter verfasst. Im folgenden stehen Quellen aus höfischen und urbanen Kontexten im Fokus. Diese untersucht Livia VISSER-FUCHS (S. 57–76) am Beispiel der Historienwerke des als „Augenzeugen“ bekannten Jean de Wavrin mit seinen Redaktionen und sprachlichen Übernahmen aus anderen Chroniken. Anhand des Berichtes über die Aufnahmezeremonie von Fürsten in den Orden vom Goldenen Vlies 1481 zeigt Sonja DÜNNEBEIL (S. 77–91) das Wechselspiel zwischen Herrscherfamilie und der Stadt 's-Hertogenbosch im Rahmen hochadeliger Feste. Jeanne VERBIJ-SCHILLINGS (S. 93–108) untersucht ebenfalls die Interaktionen und Repräsentationen der Fürsten in der historischen Produktion im urbanen Raum, diesmal am Beispiel der Grafschaft Holland seit Herzog Wilhelm von Bayern, während Bram CAERS (S. 109–124) einen interessanten Fall von Zensur bzw. Verschweigen einer städtischen Revolte in Mechelen 1467 innerhalb der Überlieferung der städtischen Chroniken in den Blick nimmt. Der Beitrag von Olga VAN MARION / Rick HONINGS / Lotte JENSEN (S. 161–178) widmet sich der Rezeption der Figur Jacquelines von Bayern in literarischen Texten des 17. und 18. Jh. Da über die Fürstin als historische Figur relativ wenig bekannt sei, eigne sie sich umso besser als Projektionsfläche für Schriftsteller, in deren Fiktionen sie zwischen Vamp und Superweib auftaucht. Anton VAN DER LEM (S. 179–190) schließt den Band mit einem Artikel über zwei „Hauptfiguren“ der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Forschungsfeld Burgund: der Universitätsstadt Leiden und Huizingas archivalischem Vermächtnis. Zwei weitere Beiträge gehören ganz in die frühe Neuzeit. Insgesamt liegt ein sehr homogener Sammelband vor, der v. a. mit den Chroniken aus dem flämischen Teil Burgunds eine lohnenswerte Ergänzung zur vorwiegend französischsprachigen Forschung bietet.

Vanina Kopp